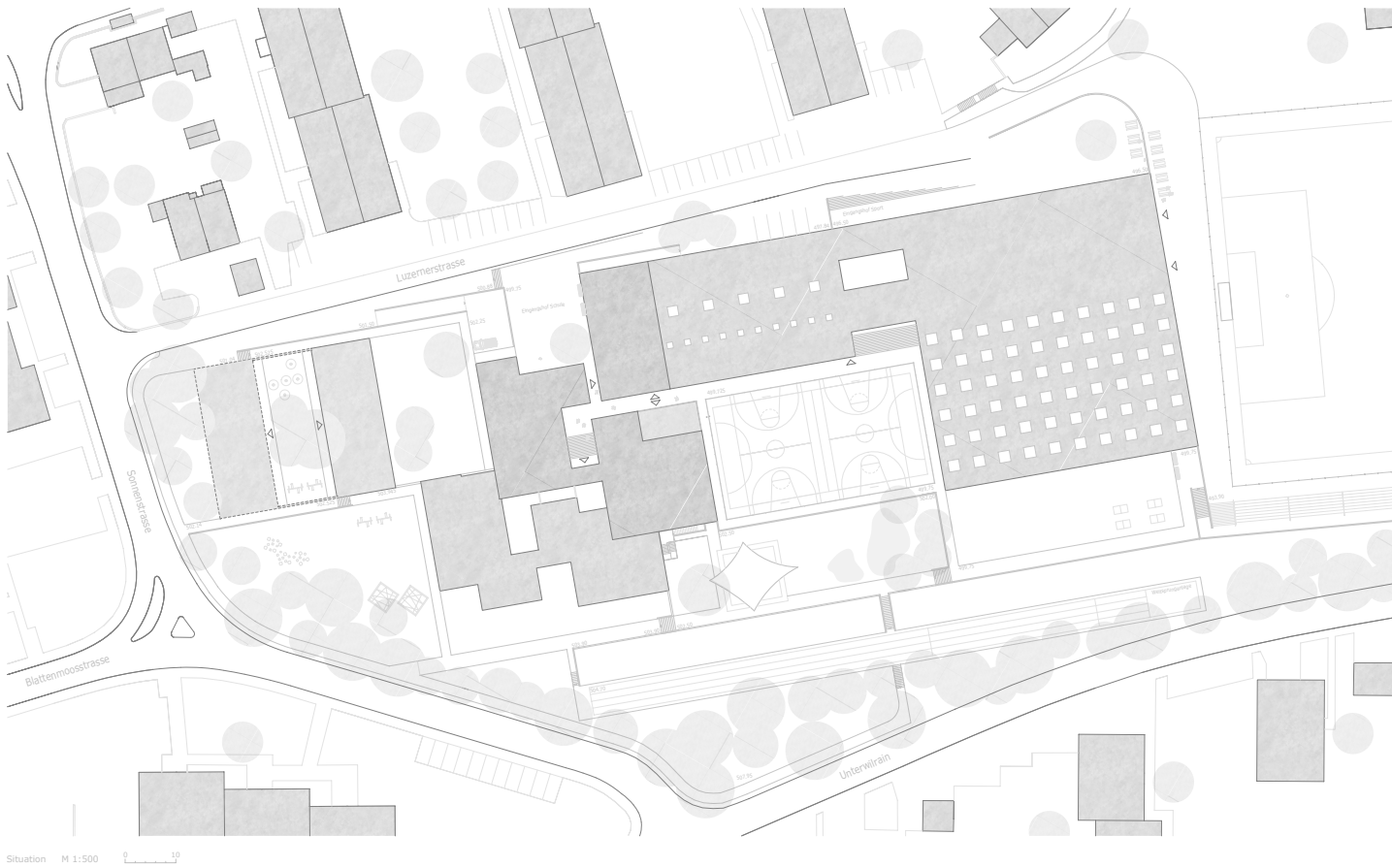
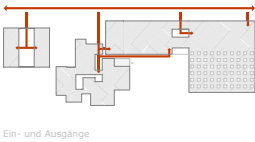
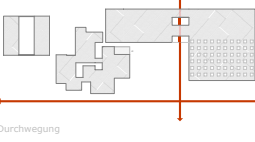


Ortsbauliches Konzept
Die alte Schulanlage Rönimoos wurde als kompaktes Volumen im vorderen westlichen Drittel der Ost-West orientierten Parzelle erstellt. Die Turnhalle und Aula bilden zwei raumgreifende Nebenebenen, die Turnhalle nach Norden, die Aula nach Westen. Unter der alten Turnhalle und östlich von ihr befindet sich eine unterirdische, zweigeschossige, Schutzraumanlage. Sie schliesst mit drei Rampen an die Luzernstrasse an und zerschneidet so deren Trottoir Bereich und die Zone vor den Gebäuden in vier Segmente. Die Luzernstrasse bietet ideale Erschliessungsvoraussetzung für das gesamte Schulars, inklusive einer Zufahrt für das grosse Rasenspielfeld im Osten der Anlage. Eine Erschliessung über die Sonnenstrasse erscheint wenig sinnvoll, da dort bis Mitte 2023 die Hochspannungsleitung entlang der Grundstücksgrenze im Südwesten an der Sonnenstrasse verlegt werden soll. Ausserdem soll dort bis weit in den Unterwäldli hinein ein dichter Grüngürtel entstehen.

Das vorgeschlagene Projekt nutzt die Luzernstrasse als übergeordnete Erschliessungstrasse. Von ihr öffnen sich zwei grosszügige Eingangshöfe. Einmal zum Schulhaus und etwas weiter unten zu den Sportbereichen. Der Gebäudeteil beim zweiten Hof kragt über den Aussenraum aus, so dass der Raum unter dem Gebäude durchlaufen kann. Dadurch ergibt sich ein wertvoller gedeckter Bereich sowie eine Aussenraumverknüpfung ins Innere der Parzelle. Die Luzernstrasse wird nach Osten verlängert und bis auf das Niveau des neuen Rasenspielfeldes und der Turnhalle geführt. So wird die Anlieferung für die Turnhalle und das Sportfeld gewährleistet und andererseits eine komfortable neue Schutzraumzufahrt geschaffen.



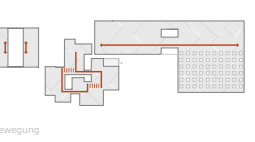
Durchwegung und Landschaft
Die bestehende Terrassierung wird aufgegriffen und präzisiert. Das Areal soll mit einem einmündigen Wegenetz durchzogen werden. Es ist vorgesehen, die Aussenwege mit Natursteinplatten auszulagern. Zwei diagonale Wege durch das Areal sollen entstehen. Einen von Norden nach Süden, einen von Osten nach Westen. So soll das Quartier mit dem Schulars verknüpft werden und die angrenzenden Quartiere untereinander verbunden werden.



Der geplante Freiraum auf dem Schulars ist in verschiedene Teilbereiche untergliedert: Im Zentrum der Anlage befindet sich der Allwetterplatz. Im Süden des Allwetterplatzes findet sich das Biotop, das Aussenklassenzimmer und der Schulgarten, dahinter die Laufbahn und die Weitsprunganlage. Südlich hinter dem neuen Schulhaus finden sich diverse Grünflächen mit Spielgeräten. Nördlich vom neuen Schulhaus befindet sich der Pausenplatz, welcher teilweise gedeckt ist. Die sich zwischen den Bauten aufbauenden Freiräume werden als nutzungsflexibler und der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehender Freiraum für Spiel und Sport gesehen. Rasen- und Hartbeläge bieten sich für verschiedene Aktivitäten an. Eine Mischung aus schattenspendenden, mehrstämmigen Gehölzen sollen die Flächen durchsetzen und werden in Gruppen den Raum akzentuieren.

Heimische Hölzer werden den Baumbestand entlang der Sonnenstrasse weiterstricken und schaffen so einen dichten Grüngürtel bis weit in den Unterwäldli hinein. Am östlichen Ende der Anlage wird das grosse Konstruktionspielfeld projektiert. Südlich des Spielfeldes sollen sich, in die Hangsituation optimal eingepasst, die Zuschauertribüne befinden. Da sich das Spielfeld und der Turnhallenboden der Dreifachturnhalle auf derselben Ebene befinden werden, wird es bei grossen Anlässen möglich sein, die beiden Einheiten gemeinschaftlich zu nutzen.

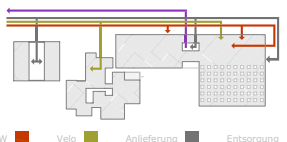
EINE SCHULE / Organisation
Die alte Schule wird durch einen Anbau ergänzt, der die Typologie des Split Level aufgreift. Durch ein zusätzliches Treppenhaus mit Lift wird die Anlage komplett robotstufengleich. Das Treppenhaus ist so gesetzt, dass die Liftanlage beide Split Level erreicht. Der Anbau wird so konzipiert, dass es den geringsten möglichen Eingriff bei dem alten Schulhaus bedarf. Das neue Schulhaus wird komplett eigenständig erstellt und erst zu einem geeigneten Zeitpunkt an das alte Schulhaus angeschlossen. Durch die Art der Fügung des Anbaus an den Altbau entstehen attraktive Lichthöfe, die in Kombination mit den Split Leveln eine grosse Transparenz quer durch das Haus entstehen lassen. Von der alten Turnhalle, jetzt Aula, bis zur neuen Dreifachturnhalle im Osten der Parzelle wird sich der neue Verbindungsstrahl aufspannen. In ihm werden alle Zusatznutzungen wie an einer Perleschnur hinter einander aufgereiht: Aula, Mittagstisch, Spielen, Ruheräume, Bibliothek, Musikräume, Lospädle, Textiles Werken und die Umkleiden für die Dreifachturnhalle. So wird alles unter einem Dach zu EINER SCHULE zusammengeführt - vom Klassenzimmer bis in die Turnhalle.



Zugänge ausserhalb der Schulzeiten
Die interne Erschliessungstrasse im Verbindungsbau soll auch ausserhalb der Schulzeiten für Besucher geöffnet sein. So können ausserhalb der Kernzeiten die Musikzimmer die Bibliothek und die Umkleiden für den Sport genutzt werden. Die anderen Nutzungseinheiten werden in den Randzeiten durch ein zeitgesteuertes Schliesssystem geschlossen. Der Zugang zu den Zuschauertribünen sowie die Clubräumlichkeiten werden sich auf dem unteren Geschoss befinden und werden einen eigenen Eingang haben.

Die kleine Schule in der grossen Schule
Die grosse Schule mit insgesamt 20 Klassenzimmern wird in fünf kleine Schulen mit je vier Klassenzimmern und Nebenräumen unterteilt. Durch das Beibehalten der Split Level-Typologie können diese kleinen Einheiten sehr gut untereinander abgegrenzt werden. So befindet sich jede einzelne Einheit auf ihrem eigenen Level. Das Layout der einzelnen Einheiten bietet ein sehr flexibles Raumkonzept für das Wechselspiel von individuellen und gemeinsamen Lernen an. Die jeweiligen Einheiten ermöglichen eine einfache aber effektive Entgrenzung der Klassen und Gruppenräume und erlauben dadurch, dass Abwechseln zwischen Gruppenarbeit und Einzelunterricht, Projektlernen und traditionellen Lehr- und Lernformen. Innerhalb der einzelnen Einheit werden sich die Unterrichts- und Gruppenräume um eine zentrale Mitte gruppieren, die als Verteilungsfläche, Garderobebereich aber auch als Lernbereich ausserhalb der Unterrichtsraum genutzt werden kann.

Ankunft Personen, Waren sowie Entsorgung
Aufgrund der Notwendigkeit der starken Terrassierung des Areals ist es ohne grossen Gebäudeteil bereits im nördlichen Bereich, nördlich der Dreifachturnhalle eine Einstellhalle für 16 PKW zu organisieren. Fünf weitere Parkplätze werden sich unter der Auskragung bei den Clubräumlichkeiten an der Luzernstrasse finden. Die restlichen fünf geforderten Parkplätze werden sich in der Nähe des Haupteingangs der Schule an der Luzernstrasse in der Nähe der neuen Aula befinden. So wird gewährleistet, dass der gesamte motorisierte Verkehr ausschliesslich auf der Luzernstrasse stattfindet. Abstellmöglichkeiten für Velos und Kickboards sollen sich beim Haupteingang zur Schule gedeckt, sowie beim Haupteingang zum Sport unter der Auskragung vor den Clubräumlichkeiten befinden. Die Anlieferung für die gesamte Schulanlage wird beim Haupteingang zum Sportbereich im gedeckten Teil unter dem Verbindungsstrahl erfolgen. In diesem gedeckten Bereich wird auch die zentrale Müllammelstelle untergebracht sein.



Architektur
Die Fassade der Schulhausenerweiterung wird von den Fensterbändern des bestehenden Schulhauses inspiriert. Die langen Fensterbänder werden abwechselnd durch Festverglasungen und Lüftungsflügel gleichmässig rhythmisiert. Die Farbgebung der Brüstungsbänder wird in hellen zurückhaltenden Tönen vorgeschlagen. Die anderen Baukörper sollen fest auf einem Sichtbetonsockel stehen. Oberhalb des Betonsockels sind in den geschlossenen Bereichen grossformatige, hölzerne Dupirel-Platten vorgesehen. Der Bereich der Clubräumlichkeiten, unterhalb der Auskragung auf der Nordseite, soll komplett gläsern in Erscheinung treten. Auf der Ostseite bildet sich diese Nutzung zwischen dem Betonsockel und dem darüber liegenden, völlig geschlossenen Geschoss, als gläserne Kanzel aus. Um die Länge der Fassade auf der Nordseite, entlang der Luzernstrasse zu unterstreichen, werden die Fenster mittels einer vertikalen Sonnenschutz-Lattung zusammengefasst und so homogenisiert. Lediglich die Brüstung mäandriert in ihrer Höhe, abhängig davon, welche Nutzung sich dahinter befinden wird.

Struktur / Statik
Die Sockelbereiche der unterschiedlichen Bauten werden in Stahlbeton ausgeführt. Die Turnhalle soll als Holzkonstruktion projektiert werden. Sie wird über den drei Spielfeldern und der Tribüne durch ein Raumtragwerk als Holzrost überspannt. Diese Konstruktion wird mit Oberlichtern versehen, um dadurch eine homogene Belichtung des Spielfeldes zu erreichen. Auf der Ebene des Spielfeldes wird sich die Turnhalle Richtung Osten durch ein langes Fensterband öffnen, welches den Blick auf das grosse Rasenspielfeld freigeben wird. Der eingeschossige Verbindungsstrahl zwischen neuer Aula und neuer Turnhalle soll in einer modularen Holzbau-Leichtbauweise erstellt werden. So können grössere Gebäudeteile bereits im Werk vorfabriziert und zusammengesetzt werden und danach schnell vor Ort versetzt werden. So kann die Zeit wieder aufgeholt werden, die durch den späten Bau-beginn des Verbindungsstrahls, erst Mitte 2023 nach Umlegung der Hochspannungsleitung entsteht, bzw. können dort Arbeiten während der Umlegungsarbeiten der Hochspannungsleitung optimiert und zeitlich reduziert werden. Die Erweiterung der bestehenden Schule und der Kindergarten sollen als Massivbauweise mit Holzelementfassaden realisiert werden. Durch die Abstufung in der Tiefe kann die Baugrube mit Bermen und damit verhältnismässig einfach erstellt werden. Unter der Bodenplatte werden Durchflussgräben erstellt, welche mit der durchlässigen Hinterfüllung verbunden sind. Dadurch kann das Hangwasser das Gebäude umfliessen, sodass es nicht staut. Die Gebäudelasten werden über eine Pfahlgründung in den Baugrund abgetragen.

Gebäudetechnik / Energie
Die Positionierung der Technikzentralen, sowie auch der Steigzonen werden unter dem Hauptmerkmal möglichst kurzer Erschliessungswege vorgenommen. Damit entstehen sämtliche Transferleitungen mit grossen Querschnitten, was sich sowohl hinsichtlich Platzbedarf, Bauvolumen, Erstellungskosten als auch bezüglich Energie- und Unterhaltsaufwand über den gesamten Lebenszyklus positiv auswirkt. Die Gebäude werden im Minergie A-ECO Standard erstellt. Auf allen Dächern sind Photovoltaikanlagen mit einer Fläche von insgesamt 3'500 qm vorgesehen.